

# Textilindustrie Ost konzentriert Ausbildung im Vogtland

Schon in wenigen Jahren könnten hier mehrere hundert Lehrlinge ausgebildet werden. Doch auch westliche Regionen rüsten auf der Suche nach jungen Fachkräften und Studenten auf.

VON RAMONA NAGEL

**PLAUE** – Die ostdeutsche Textil- und Bekleidungsindustrie will für den Berufsnachwuchs bessere Ausbildungsbedingungen schaffen. Dazu soll die Ausbildung mittelfristig in Plauen konzentriert und kleinere Ausbildungsstätten aufgegeben werden. Der Verband der ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie (VTI) will damit den Berufsnachwuchs für das digitale Zeitalter in der Branche wappnen. Dies gehe jedoch nur mit modernster technischer Ausstattung. „In Zukunft werden Digitalisierung, Automatisierung und logistische Vernetzung in der Textilindustrie neue Dimensionen annehmen. Wir müssen den Berufsnachwuchs für diese Herausforderungen wappnen“, sagte VTI-Geschäftsführer Peter Werkstätter.

Der Branchenverband sieht dabei gerade in Plauen gute Voraussetzungen. „Mit dem Beruflichen Schulzentrum in Plauen und der Fördergesellschaft für Berufliche Bildung existiert in der Vogtlandmetropole

eine solide Basis – sowohl für die duale als auch für die Verbundausbildung“, sagte VTI-Geschäftsführer Peter Werkstätter. Außerdem verfüge die Staatliche Berufsakademie Plauen über gute Voraussetzungen für textilrelevante Themen. Mit der Westsächsischen Hochschule in Zwickau verfüge die Region über einen weiteren Ausbildungsvorteil.

Derzeit befinden sich in den neuen Bundesländern mehr als 1000 Jugendliche in einer textilen Berufsausbildung, die überwiegende Mehrheit davon in Sachsen. Mit Beginn des neuen Lehrjahres haben 245 junge Menschen eine Ausbildung aufgenommen. Die erweiterte Einrichtung soll künftig auch Berufe wie Textillaborant anbieten, die bislang ausschließlich in westlichen Bundesländern ausgebildet wurden. „Wenn junge Menschen einmal anderswo gelebt und gearbeitet sowie Freunde gefunden haben, kommen sie so schnell nicht zurück“, meinte Werkstätter. Die hiesigen Unternehmen leiden darunter: So sind bei den Textilinstituten Textillaboranten rar.

Textilunternehmer Axel Seidel aus Schreiersgrün lobt die textilen Berufsausbildungsangebote in Plauen. Weil viele seiner Mitarbeiterinnen nach und nach dem Rentenalter näher kamen, hat Seidel Moden bereits vor rund zehn Jahren begonnen, die Belegschaft systematisch zu verjüngen. „Jedes Jahr nehmen wir neue Lehrlinge auf“, meinte der 41-Jährige Chef der 50-Mann-Firma.

Doch bis in etwa drei Jahren die

„Wenn junge Menschen erst einmal anderswo gelebt und gearbeitet sowie Freunde gefunden haben, kommen sie so schnell nicht zurück“

Peter Werkstätter VTI-Geschäftsführer

neuen Lehrlinge die Ausbildungsstätten nutzen können, muss noch einiges verändert werden. So soll eine bislang ungenutzte Immobilie modernisiert, das Lehrlingswohnheim erweitert sowie der Maschinenpark erneuert und ergänzt werden. Für die Finanzierung nötig ist dafür ein höherer einstelliger Millionenbetrag. Für die Umsetzung des Projekts war der VTI bereits mit der

ehemalige Kultusministerin Brunhilde Kurth (CDU) im Gespräch. Nach deren Rücktritt ist nun ein neuer Anlauf bei der sächsischen Staatsregierung notwendig.

Für die ostdeutschen Textilregionen und dabei besonders Sachsen wird mit solch einer Ausbildungsstätte auch ein Stück Zukunft gesichert. Denn in anderen Bundesländern gibt es bereits ähnliche Pläne. So wird derzeit in Mönchengladbach (Nordrhein-Westfalen) eine Textilakademie errichtet. In Kooperation mit der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach kann die Textilakademie NRW mit einem bundesweit einmaligen Aus- und Weiterbildungsangebot aufwarten, das nahezu alle Bildungsbereiche abdeckt. Auch in Münchberg (Bayern) und damit nur wenige Kilometer von Plauen entfernt, wird die Ausbildungseinrichtung der bayerischen Textilindustrie aufgewertet.

Dabei wartet die ostdeutsche Textilbranche derzeit mit Erfolgsmeldungen auf. Die Branche ist in den ersten neun Monaten dieses Jahres stärker gewachsen als der Bundesdurchschnitt. Laut VTI verzeichneten die Unternehmen bis zum September ein Umsatzwachstum von 3,2 Prozent. Deutschlandweit betrug das Plus lediglich 0,7 Prozent. „Wir gehen also recht optimistisch den Jahresendspurt an“, sagte Hauptgeschäftsführer Jenz Otto. Von den insgesamt rund 16.000 Beschäftigten sind 14.500 in Sachsen und Thüringen tätig. Der Gesamtumsatz belief sich im Vorjahr auf 1,82 Milliarden Euro.